

14. *Crataegus Heldreichii* in Griechenland.
 15. *Empetrum nigrum* in Montenegro und Ostrumelien.
Rhododendron myrtifolium in Rhodope.
 „ *ferrugineum* in Alt-Serbien und Albanien.
 „ *hirsutum* in Bosnien.
Bruckenthalia spiculiflora fast im ganzen Hochgebirge heimisch.

Strauchartige Ahornarten.

- Acer tataricum*. Fast überall.
 „ *Reginae Amaliae*. Submontane Orte des Südens.
 „ *italum* var. *hyrcanum*. Submontane Orte des Südens.
 „ *intermedium* in Serbien und Bulgarien.

Dendrologische Mitteilungen aus dem Kaukasus.

Von C. K. Schneider-Wien.

Die in diesem Jahr neugegründete Dendrologische Gesellschaft in Wien, an deren Spitze Exzellenz Graf *Silva-Taronca*, ein hochverdienter Förderer des Gartenbaues und ausgezeichnete Gartenkünstler steht, hat sich mit in erster Linie die Aufgabe gestellt, die Einführung neuer und wertvoller Gehölze und Perennen aus der Fremde zu vermitteln. Sie entsandte daher gleich im ersten Jahre ihres Bestehens mich, der ich die Geschäftsführung der Gesellschaft übernommen habe, in den Kaukasus, um Sämereien zu sammeln und Verbindungen anzuknüpfen, die eine regelmäßige Einführung der zur Kultur brauchbaren kaukasischen Gehölze und Stauden ermöglichen.

Ich bereiste von Ende August bis Mitte Oktober den Kaukasus und einige Gebiete Transkaukasiens und möchte im folgenden kurz einige dendrologische Mitteilungen nach meinen Beobachtungen niederschreiben. Es kann sich allerdings nur um ziemlich flüchtige Hinweise handeln, die auf Grund des ersten Eindruckes gegeben werden. Alle Einzelheiten bedürfen einer weiteren Untersuchung und Nachprüfung.

Ich machte fast alle meine Touren in Begleitung des Herrn *König*, der zurzeit Obergärtner im Botanischen Garten in Tiflis ist und sich als ein ebenso trefflicher Botaniker wie Reisebegleiter erwies. Dafür, daß er mich begleiten konnte, bin ich Herrn Direktor *Roloff* und Herrn Konservator *Fomin* zu hohem Danke verpflichtet.

Ich wählte Tiflis als Hauptquartier und Ausgangspunkt für meine Touren. Seine Umgebung ist dendrologisch ohne besonderes Interesse. Die Stadt liegt zwischen Hügeln, die im Hochsommer kahl und verbrannt sind. Man findet auf ihnen kaum etwas anderes als *Lycium* (Spezies mir unsicher), *Rhamnus Pallasii*, *Pyracantha* und den unvermeidlichen *Paliurus*.

Die erste Tour, die ich machte, war ein viertägiger Ausflug nach Kachetien, dem klassischen Weinlande des Kaukasus. Ich fuhr zunächst nach Signach und fand bis dahin dieselbe öde xerophil-rupestre Formation wie um Tiflis. Nur gelegentlich ein *Quercus pedunculata*-Wäldchen ohne Unterholz, hie und da einige *Rosa* und *Rubus*, welche beide Gattungen im Kaukasus noch gar nicht bearbeitet sind, und etwas *Prunus spinosa*, die hier sehr variiert und vor allem in zwei Typen auftritt, von welchen ich mir Samen besorgte, um sie lebend im Vereinsgarten der Gesellschaft in Pruhonitz bei Prag zu beobachten. Signach liegt hoch

am Rande der dem daghestanischen Hochlande vorgelagerten Ebene, die vom Alasan durchflossen wird. Dieses Hochland zu besuchen, mangelte mir aber die Zeit, da ich sie in erster Linie andern Gebieten widmen wollte.

Von Signach ging es über Zinondaly, das allen Kennern der kaukasischen Weine wohl bekannt ist, nach Telaw. Hierbei führte der Weg zunächst durch Buschwälder, als deren Hauptbestandteile ich notierte: *Carpinus Betulus*, *Quercus sessiliflora* (in sehr mannigfaltigen Formen), *Cornus mas*, *C. sanguinea* (wahrscheinlich nicht australis), *Corylus Avellana*, *Acer campestre*, *Crataegus monogyna* var. *div.*, *C. pentagyna*, *Rhamnus cathartica*, *R. Frangula*, *Ulmus campestris*, sowie von Schlingpflanzen *Clematis Viticella* und *Smilax excelsa*. Nach Telaw zu und hinter dem Orte gegen den Paß hin, gab es dann höhere Wälder aus *Carpinus Betulus*, *Fagus orientalis*, *Acer laetum*, den sich neben vorher genannten Sträuchern noch einmischten: *Fraxinus excelsior*, *Prunus divaricata*, *Malus pumila*, *Pirus communis*, *Evonymus latifolia*, gelegentlich *Celtis caucasica* und in den Flußniederungen neben unseren drei Pappeln und den gewöhnlichen Niederungsweiden *Hippophaë* und *Elaeagnus*. Nach Überschreitung des Passes des Saimterio geht die Flora allmählich wieder in die xerophil-rupestre des Tifliser Beckens über, wobei sich den oben genannten Sträuchern noch *Juniperus*-Formen gesellen. Alles in allem genommen bildet die dendrologische Flora Kachetiens wenig bemerkenswertes. Nur gilt es eben, außer den Rosen und Brombeeren vor allem noch die Eichenformen zu studieren, um zu sehen, inwieweit hier von den mittel- und westeuropäischen verschiedene Lokalrassen vorliegen.

Die zweite Tour, welche zugleich die längste war, hatte das zentrale Hochgebirge und das Gouvernement Kutais zum Ziele. Ich ging zunächst von Tiflis über die grusinische Heerstraße nach Wladikawkas, um dort bei einer Besteigung des Mat Choch die Flora des Nordabhanges des Kaukasus flüchtig kennen zu lernen. Sie bietet dort wenig Abweichung von der unserer mitteleuropäischen Waldungen und ich fand außer *Arctostaphylos Uva ursi* und einer interessanten *Evonymus*-Form, welche noch zu beobachten ist, wenig Bemerkenswertes an Gehölzen.

Von Wladikawkas kehrte ich dann nach Kobi (1980 m) zurück und bog hier in das Terektal ein, welches ich flußaufwärts bis zum Ssiweraut verfolgte. Bis zum Aul gleichen Namens, wo wir zwei Tage blieben, bietet die Gegend dendrologisch sehr wenig. Am Nordabhang des Tales finden wir Gestrüpp von *Betula verrucosa* und hier und da ein paar höhere Bäume dieser Art. An den Felsen kriecht vereinzelt *Rhamnus microcarpa*, das Seitenstück zur westeuropäischen *pumila*. Auch die Besteigung des Ssiweraut, wobei ich auf dem Gletscher bis über 3600 m vordrang, ergab nur eine Ausbeute in alpinen Perennen. Erst nachdem wir die kahlen Höhen des 3100 m hohen Trusi-Passes gegen Westen überschritten hatten, stießen wir wieder auf Gestrüch, und zwar fanden wir auf der Westseite des Passes bei ca. 2700 m nach dem Ort Sakka hin eine kaum 15—20 cm hohe Form von *Rhododendron caucasicum* in Gesellschaft mit *Empetrum nigrum* und *Vaccinium Myrtillus*. Weiterhin wieder nur Birkenwäldchen und einige höhere *Salix*, die noch zu bestimmen sind.

Im Aul Kesati nächtigten wir und gingen dann immer weiter nach Westen längs der Sakka. Bis Puriat fanden wir nichts außer *Daphne pontica* und Birkengestrüpp. Dann bog ich zu einer Seitentour gegen Süden nach dem Kutsch-Paß ab, wobei es durch Buschholz von Weiden und Birken ging, bis in den höheren Lagen bei ca. 2000—2300 m *Rhododendron caucasicum*-Bestände von ca. 50 bis 1 m Höhe auftraten, zwischen die sich Rasen von *Dryas octopetala*, *Vaccinium Myrtillus* und *Empetrum* einbetten. Im weiteren Verfolg des Sakka- und Ginattales wurde die Gebüschformation reichhaltiger und setzte sich im wesentlichen zusammen aus *Corylus*, *Sorbus aucuparia*, *Viburnum Lantana*, *Prunus Padus* und an trockensteinigen Hängen *Juniperus*-Formen, *Berberis*

vulgaris, *Rhamnus microcarpa* und *Salix spec.* Dazu gesellten sich nach oben hin einige *Pinus silvestris*.

In Saramag machten wir wieder Station; ich ritt von da nach Norden durch die Chassara-Schlucht bis über Nusal hinaus. Hier in der Schlucht treten auch einige Bäume, wie Linden und Eichen, deren Formen noch zu beobachten sind, zu früher genannten Gesträuchen, doch bestand die wesentlichste Ausbeute in diesem Graniterrain in Perennen. Dies gilt auch für die weitere Tour auf der ossetischen Heerstraße bis hin zum 2830 m hohen Mamisson-Paß am Süabhäng des mächtigen Adai Choch (4632 m). Hier auf der Höhe wieder *Rhododendron caucasicum* und *Daphne*. Dendrologisch recht interessant wurde die Tour erst, nachdem wir ziemlich tief nach Süden abgestiegen waren, und gegen Gurschewi hin kamen. Hier stießen wir angesichts der sich vor uns ausbreitenden Urwälder von *Abies Nordmanniana* und *Picea orientalis* auf eine die Geröllschluchten überkleidende Strauchformation, deren interessanteste Bestandteile *Ribes multiflorum*, *Acer Trautvetterii*, *Lonicera orientalis* und *iberica* waren, wozu in erster Linie *Corylus*, *Viburnum Lantana*, *Prunus Padus*, *Ligustrum vulgare* und *Sorbus aucuparia* traten.

Dann gings das malerische Riontal hinab durch die düsteren Nadelwälder (man vgl. die Abbildung), die sich weiterhin gegen Glola in Mischwälder auflösen, in denen von Laubbäumen *Fagus orientalis*, *Acer laetum*, *A. campestre*, *Alnus glutinosa* und *incana* sowie *Carpinus Betulus* hervortreten, während das Unterholz sich außer Haselnüssen und anderen bekannten Gesträuchen vor allem aus *Rhamnus imeretina* und später *Prunus Laurocerasus* und *Ilex* zusammensetzt.

Zwischen Uzera, wo wir nächtigten und Oni begann die kolchische Flora sich durch *Rhus Coriaria*, *R. Cotinus* und *Pyracantha* anzuzeigen. Ihnen gesellen sich die hier häufige wilde Mispel, *Crataegus monogyna* in vielen Formen, hier und da eine Wildbirne, einige *Acer laetum* und Eichenformen.

In Oni machten wir wieder Halt. Von dort bis Alpana, unserer letzten Station vor Kutais, treten an Gehölzen eigentlich nur *Rhamnus Pallasii*, *Hippophaë*, *Smilax*, *Carpinus orientalis*, *Cornus mas* und einige wenige *Prunus spinosa* hinzu. Die Gegend ist von Weinbergen und Maisfeldern überzogen, aus denen sich einzelne große Bäume von *Zelkova ulmoides* erheben. Erst in den malerischen Engschluchten hinter Alpana werden *Buxus*, *Azalea pontica*, *Rhododendron*, *Staphylea colchica*, *Paliurus*, Kirschlorbeer, *Hedera colchica* und vereinzelte *Taxus* tonangebend. Die Waldungen um Kutais zu durchsuchen verhinderten mich die ungünstigen Witterungsverhältnisse, da in diesen Tagen starke Regengüsse eintraten, welche mich zum Zurückkehren nach Tiflis zwangen.

Ich machte von dort aus noch einen mehrtägigen Ausflug nach dem Gandshatal bei Helenendorf im Kreise von Jelisawetopol, wo seinerzeit von *Hohenacker* mancherlei Interessantes gesammelt wurde. In der Hauptsache wollte ich *Rhamnus spathulifolia* kennen lernen, und sammelte auch Samen davon, wobei ich aber den Eindruck gewann, daß *Maximowicz* wahrscheinlich Recht hat, wenn er die Art nur als Varietät von *R. Pallasii* betrachtet. Doch will ich erst noch sehen, wie die Exemplare sich in der Kultur verhalten.

Um nicht zu ausführlich zu werden, möchte ich hier bloß noch einige Worte über eine weitere größere Tour sagen, die ich von Batum aus in das Dschorochtal unternahm. Die Flora um Batum kann man eine mediterrane nennen. Ich hätte die Waldungen an der Meeresküste sehr gern länger durchforscht, aber ein plötzlicher Witterungsumschlag, welcher wahrhaft tropische Regengüsse brachte, die mehrere Tage anhielten und das Gelände entsetzlich durchweichten, gestattete mir kaum bis in das Gebirge vorzudringen. Ich ging von Batum aus, zunächst bis Bortscha und fand auf dem Wege längs des Dschoroch zumeist eine sehr eintönige Vegetation

aus typischer *Alnus glutinosa* und var. *denticulata*, einigen *A. incana*, *Ligustrum*, *Corylus*, *Acer laetum*, *campestre*, viel *Smilax* und dann später *Buxus*, *Laurocerasus*, *Crataegus pentagyna*, *monogyna*, *Cistus creticus*, *Phillyrea Vilmoriniana*, *Quercus armeniaca* und *sessiliflora*-Formen, wozu hier und da *Paliurus* tritt.

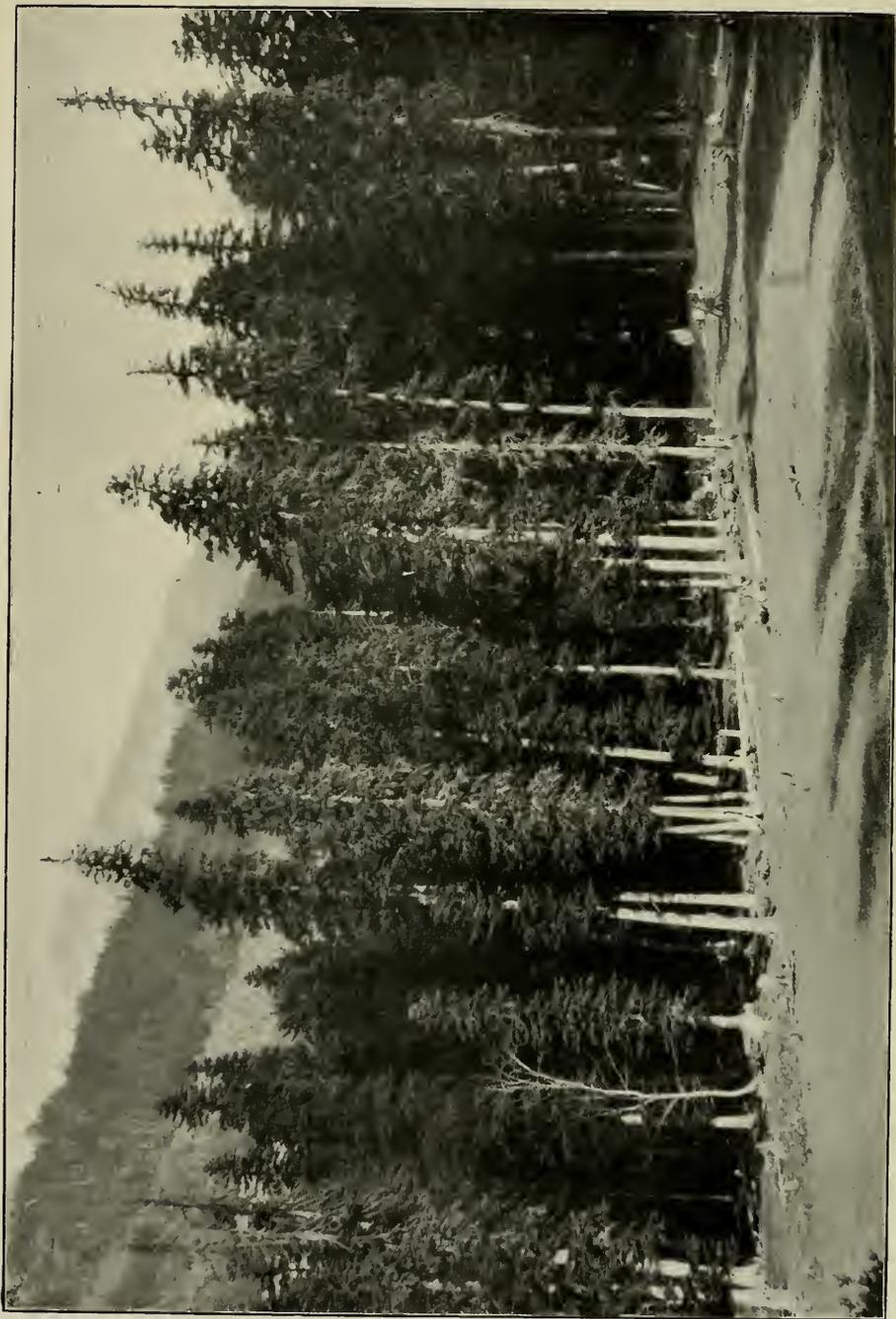
Von Bortscha aus bog ich in das Murgulsutal ein und verfolgte dies bis nach Dsansul. Hier sind an den Hängen auch nur ziemlich dürftige Buschwälder, die meist aus *Carpinus orientalis* bestehen. Im Aufstieg nach Dsansul fällt *Phillyrea* nebst *Vaccinium Arctostaphylos* und *Viburnum orientale* auf. Oben beginnt dann eine der interessantesten Formationen, die ich kennen lernte und deren Hauptbestandteile sich zusammensetzen aus Kirschlorbeer, *Rhododendron ponticum* *R. Smirnowii*, *R. Ungernii* (*R. caucasicum* fand ich nicht), und eingestreuten *Sorbus aucuparia*, *Evonymus latifolia*, *Rubus*, *Carpinus Betulus* und *Alnus glutinosa* nebst viel *Rubus spec.* Diese *Rhododendron* und Kirschlorbeer-Formation ist schier undurchdringlich und ersetzt die ganz fehlende Krummholzregion der europäischen Hochgebirge. Von Nadelhölzern treten hier *Picea orientalis* und *Pinus silvestris* in lockeren Beständen auf.

Ich glaube die vorliegenden Hinweise werden manche Leser etwas enttäuscht haben, da ich im allgemeinen keine hervorragenden Seltenheiten aufführe. Nun ist gewiß der Kaukasus und das ganze transkaukasische Gebiet arm an interessanten Gehölzen, diese Formen sind jedoch immer an weit voneinander entfernten Orten lokalisiert, so daß man im Laufe von wenigen Wochen eben nur einige Plätze aufsuchen kann, die für sich nicht allzu vielerlei bieten. Höchst auffallende Typen sind z. B. *Quercus pontica*, die zu den schönsten Gehölzen gehört, welche noch weiteste Verbreitung bei uns verdienen, ferner *Betula Medwediewii*, die ich leider nicht selbst auffand und über die die Akten auch noch nicht geschlossen sind, ferner *Corylus colchica*, deren Verbreitung gleich der von *Sorbus subfusca* und der der anderen *Aria* nahestehenden Formen, die *Alboff* zuerst näher gekennzeichnet hat und auf die ich bereits in meiner Laubholzkunde hinwies, sehr eng lokalisiert ist. Dies gilt auch von mehreren Coniferen, von denen ich hier nur die eigenartige *Pinus eldarica* hervorheben möchte. Alle diese Gehölze wird unsere Gesellschaft noch in Kultur nehmen, bezw. zumindestens in höherem Maße, als es bisher geschehen ist, verbreiten. Sie beweisen, wie reich der Kaukasus an Endemismen ist, während im großen ganzen die Mannigfaltigkeit der Typen eines bestimmten Gebietes nicht sehr groß ist.

Ich möchte jedoch noch darauf hinweisen, daß, von Perennen ganz abgesehen, auch die gewöhnlichen Gehölze im Kaukasus noch sehr der kritischen Beobachtung bedürfen. Sie gleichen in einigen Gebieten den mitteleuropäischen Formen außerordentlich. In anderen Gebieten jedoch wieder treten verwandte Arten oder mindestens abweichende geographische Rassen auf, welche in Kultur noch beobachtet werden müssen. Solche Gebiete sind in erster Linie das stark abweichende Lenkoran, dessen Flora schon zu einem ganz anderen Florengebiete zählt, ferner Karabagh, der iltische Kreis, die pontische Zone, Abchasien usw., wie wohl auch das östliche Daghestan.

Unter den sogenannten gemeinen Arten fielen mir besonders die Variationen bei *Evonymus europaea* und *latifolia* auf. Ein ganz merkwürdiger Typ ist *Evonymus sempervirens*, der bisher nur bei Borshom nachgewiesen wurde, und den ich hoffentlich bald hier lebend beobachten kann. Ferner gemahnt der Formenkreis von *Crataegus monogyna* an die Variabilität dieser Gattung in Nordamerika. Man wird wohl oder übel noch manche orientalische *Crataegus* Spezies beschreiben müssen, wenn sich die Formen in Kultur konstant zeigen.

Ich schließe hiermit meine flüchtigen Andeutungen und hoffe auf Grund des lebenden Materiales, welches aus den gesammelten Sämereien hervorgehen soll, später mehr über kaukasische Gehölze sagen zu können.



Urwald von *Abies Nordmanniana* zwischen Gola und Urschewi im Riontale, Kaukasus, bis ca. 1800 m.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Camillo Karl

Artikel/Article: [Dendrologische Mitteilungen aus dem Kaukasus. 177-180](#)